

CLANKRIMINALITÄT

PD Lüneburg: Mit Präsenz und guter Vorbereitung gegen Clankriminalität

Vor mittlerweile fünf Jahren machte das sonst eher für seine mittelalterliche Altstadt, die Fernsehserie „Rote Rosen“ und die Geschichte der Salzgewinnung bekannte Lüneburg bundesweit Schlagzeilen: Der Konflikt zweier rivalisierender Großfamilien eskalierte. Bei einem Schusswechsel gab es mehrere Verletzte. Durch diesen Vorfall rückte das Phänomen der Clankriminalität mit in den Fokus des polizeilichen Alltags der Polizeidirektion.

Lars Bergmann aus der GdP-Kreisgruppe BePo berichtet von ganz unterschiedlichen Erfahrungen, die er bei Einsätzen mit Großfamilien gemacht hat. „Sicherlich gibt es im Zusammenhang mit Familienc clans auch Formen von organisierter Kriminalität. Zusätzlich kommt es bei muslimisch-arabisch geprägten Großfamilien aber auch zu zwischenmenschlichen Konflikten, oft in Verbindung mit ‚Ehrverletzungen‘. So gab es vor einiger Zeit einen Konflikt in Harburg, der auf einer nicht tolerierten Beziehung zwischen Familienangehörigen im Ruhrgebiet beruhte“, berichtet der Zugführer.

Wie solche Konflikte zum Teil gelöst werden, wird eher selten publik. „Ich habe von einem Fall gehört, wo ein Clanmitglied an das Einsatzfahrzeug einer Hundertschaft trat und erklärte, der lokale PKK-Chef habe ein Blutgeld festgelegt – die Sache sei somit vom Tisch“, berichtet dazu Christian Wenzel, der Vorsitzende des GdP-Fachausschusses Bereitschaftspolizei. Solche Beispiele verdeutlichen Wenzels Einschätzung nach eine fehlende Akzeptanz des Rechtsstaats seitens einiger Familien.

„Auch wegen solcher Vorfälle wird kolportiert, dass die Kolleginnen und Kollegen Ängste in Bezug auf das Thema haben“, sagt Hauke Papenberg, Vorsitzender der GdP-Kreisgruppe Lüneburg, und widerspricht etwaigen Gerüchten sogleich: „Die Kolleginnen und Kollegen handeln bei derartigen Einsatzen genauso souverän

wie sonst auch!“ Dem stimmt Bergmann zu: „Wir bereiten unsere Kräfte intensiv auf eventuelle Einsatzlagen vor und haben auch das Fortbildungsangebot angepasst. So teilt zum Beispiel ein Kollege mit Migrationshintergrund sein Wissen und kann das ‚Ehrverständnis‘ dieser Kulturen sehr gut vermitteln.“ Auch Papenberg weist auf die Fortbildungsveranstaltungen hin, die in Lüneburg initiiert wurden. „Auch das GdP-Seminar ‚Interkulturelle Kompetenz‘ wird von Teilnehmenden in diesem Zusammenhang ausdrücklich gelobt!“

In Lüneburg selbst wird laut Papenberg derzeit vor allem auf Präsenz gesetzt. „Es wurden Projektvereinbarungen mit der Lüneburger Hundertschaft geschlossen, um gezielt die Präsenz im öffentlichen Raum zu erhöhen und insbesondere den fließenden Verkehr stärker zu überwachen. So soll einerseits die hohe Anzahl an Fahrraddiebstählen eingedämmt werden, andererseits aber auch Verstöße im Zusammenhang mit Clankriminalität stärker geahndet werden.“

Nach offiziellen Angaben der Polizeiinspektion Lüneburg hatte diese offene wie auch zivile Präsenz durchaus Erfolg. So seien im Mai 2019 allein in zwei Wochen mehr als 400 Personen und Fahrzeuge durchsucht worden. Es seien zahlreiche Verstöße gegen das Betäubungsmittel- und Waffengesetz sowie auch Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung geahndet worden. Verbotene Waffen wie Taser, Einhandmesser, Schlagringe oder Teleskopschlagstöcke wurden aufgefunden und beschlagnahmt. Weitere derartige Aktionen sollten folgen.

Ein anderer Ansatz wird in der Polizeiinspektion Heidekreis verfolgt.

Dort arbeiten unter dem Projektnamen ‚Räderwerk‘ Polizei, Zoll, Kommunen und Finanzbehörden beim Kampf gegen kriminelle Familienstrukturen eng zusammen. Initiiert wurde das Projekt von Stefan Sengel, dem Leiter der Polizeiinspektion, der mittlerweile landesweit für seine Expertise gefragt ist. Insbesondere durch unangekündigte, gemeinsame Kontrollen in von Clans oder Rockern geführten Betrieben sollen Strukturen aufgedeckt und Straftaten konsequent verfolgt werden. Doch die Arbeit des Räderwerks ist extrem personalaufwendig. Zudem ist gerade im Bereich des Gewerberechts enormes Fachwissen erforderlich.

Die Personalstärke ist auch für Lars Bergmann entscheidend. „Gerade in



Die Clankriminalität füllt in der Polizeidirektion Lüneburg mittlerweile viele Aktenordner (Symbolbild). Foto: GdP

den kleinen Kommissariaten sind die Kolleginnen und Kollegen bei Einsatzlagen mit Clanbezug heilfroh über jede Unterstützung durch uns als Bereitschaftspolizei.“

Insofern kommt auch an dieser Stelle die Forderung der GdP nach ausreichend Personal, um solchen neuen bzw. intensiver auftretenden Kriminalitätsphänomenen begegnen und das staatliche Gewaltmonopol entsprechend verteidigen zu können, zum Tragen – wobei jedoch auch die rechtlichen Rahmenbedingungen stimmen müssen.

Philipp Mantke



Wir wollen, dass ihr effizient und rechtssicher arbeiten könnt!

Bei der Bekämpfung von Clankriminalität wird das ‚Räderwerk‘ im Heidekreis immer wieder als Best-Practice-Beispiel genannt. Auch der Fachausschuss Kriminalpolizei der GdP kann dieses Projekt in jeder Hinsicht nur unterstützen. Denn gemeinsam mit den Personalräten geht es uns darum, immer wieder auch bessere rechtliche Rahmenbedingungen für eine effiziente Polizeiarbeit einzufordern.

Aufgrund des hohen Personalansatzes lässt sich diese Vorgehensweise des ‚Räderwerks‘ im Heidekreis jedoch nicht ohne Weiteres auf Regionen wie Hannover, Braunschweig oder Salzgitter übertragen. Hier ist ein personeller Mangel nicht nur in der Polizei, sondern insbesondere auch in den Jugendämtern, den Gerichten/Staatsanwaltschaften, bei der Steuerfahndung/dem Zoll, Ordnungsämtern oder auch den Gewerbeaufsichtsämtern zu beobachten.

Zur Indikation von Clans bzw. kriminellen Clanstrukturen hat das Landespolizeipräsidium eine Landesrahmenkonzeption erlassen. Diese gibt zwar als Leitlinie „niedrige Einschreitschwellen unter Ausschöpfung aller rechtlichen Möglichkeiten“ vor, es bleibt mehr oder weniger den einzelnen Polizeiführungen überlassen, selbst entsprechende „Räderwerke“ zu bilden. Wir fordern daher von der Politik eine entsprechende Prioritätensetzung mit einer Aufstockung des polizeilichen Personals!

Hinzu kommt, dass es in der öffentlichen Wahrnehmung im Bereich der extremistischen Ausländerkriminalität im Moment ruhiger zu sein scheint. Durch den Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Lübcke sind jetzt erst einmal verständlicherweise die rechtsextremistischen Straftaten in den Fokus gerückt. Das BKA rüstet hier mit 440 zusätzlichen Stellen diesen Bereich auf, der sich dann auch mit Ermittlungen in den Ländern bemerkbar machen wird. Auch hierfür brauchen wir ausreichend Personal.

Wir setzen uns in der GdP und in den Personalräten aber nicht nur eine Verstärkung in der Clankriminalitätsbekämpfung, sondern für einen ganzheitlichen Ansatz gegen organisierte Kriminalität ein. Erst wenn, wie in den Clanhochburgen Essen oder Berlin, der Leidensdruck hoch genug ist und dann mit einer Besonderen Aufbauorganisation (BAO) „Aktionsplan Clan“ konzertiert mit Staatsanwaltschaft, Zollfahndung und Stadtverwaltungen dagegen angegangen wird, stellen sich langsam erste Erfolge ein.

Allein die Forderung nach mehr Personal greift hier aber zu kurz! Es bedarf auch sinnvoller und effizienter Vermögensabschöpfung durch eine

besser greifende Beweislastumkehr sowie verbesserter verdeckter Informationsgewinnung im präventiven und repressiven Bereich. Wir müssen konsequent die Strukturen ermitteln können und brauchen einheitliche Konzepte zur Bekämpfung der Clankriminalität.

Das Wichtigste: Es darf nicht bei fast jedem unterschweligen Vorwurf der Diskriminierung von Menschen mit Migrationshintergrund sofort zurückgezuckt werden! Wir brauchen vielmehr die Rückendeckung der Politik bei der Durchführung der niederschweligen Maßnahmen.

Andreas Nünemann,
Vorsitzender FA Kriminalpolizei

Anzeige

POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei

Wir brauchen dich!

Der VDP – der Verlag deiner Gewerkschaft – sucht Kollegen, die neben Beruf oder Ruhestand Zeit und Lust für eine gut bezahlte Tätigkeit als freiberuflicher Anzeigenverkäufer in Niedersachsen haben.

Hilf uns, unsere Präventions- und Festschriften für die GdP in Niedersachsen zu bewerben und herauszubringen. Nähere Informationen erhältst du unter www.vdp-polizei.de. Oder ruf uns an unter Telefon 0211 7104-183 (Antje Kleuker).

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung

Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon 0211 7104-183, Frau Antje Kleuker
antje.kleuker@vdp-polizei.de

www.vdp-polizei.de

